

Vormwärts mit Gott!

Die Fahnen hoch und blaut die Wehre,
Das ganze Volk in Glied und Reih!
Erhebt für deutsche Art und Ehre
Aus voller Brust das Feldgeschrei!
Nun gilt es länger nicht zu schweigen,
Von Ost und Westen blutigrot
Sehn wir die Flammenzeichen steigen —
Es gilt ein großes Aufgebot.

Wir haben lange uns bezwungen,
Den Frieden während unsrer Zeit,
Wir sind im Rechte, aufgedrungen
Wird uns der unheilvolle Streit:
Gen' unsrer Väter teures Erbe
Drängt fremder Fuß voll Haß und Spott,
Daß er die deutsche Saat verderbe —
Doch uns lebt noch der alte Gott.

Der Gott, der in den deutschen Herzen
Machtvoll bei jeder Not erwacht,
Und bei der Drangsal, Schmach und Schmerzen

Erst recht die heilige Blut entfacht.
Fühlt ihr nicht auch sein Wehen wieder,
Das uns die rechten Fäden weißt,
Sinkt nicht voll Segen auf uns nieder
Der einige, starke deutsche Geist?

Nun schweigt das Hassen und Verschreien,
Es reißt, was uns getrennt, entzwei:
Bei Gott, wir brauchen nicht Parteien,
Nur eine einzige Partei,
Die in dem ernstesten Zeitgetriebe
Den Sinn für Kraft und Treue wahr
Und über alles steht die Liebe
Zu deutschem Land und deutscher Art.

Zu diesem Zeichen gilt's zu siegen,
Du starkes Volk im deutschen Land;
Laß höher deine Fahnen fliegen,
Entflamme der Begeisterung Brand;
Daß fest sie stehen auf ihren Türmen
Die deutschen Männer, treu geeint,

Daß alle deutschen Gloden stürmen
Wenn frevelnd naht ein frecher Feind.

Sei diese Zeit selbst uns zum Segen,
Der kraftvoll wirke fort und fort! —
Die deutsche Ehre allerwegen!
Das sei und bleibe Lösungswort!
Ihr tapferen Führer, greift zur Wehre,
Stoßt lauter in das Wächterhorn,
O rühre dich, du deutsche Ehre,
Erwache, heil'ger deutscher Zorn!

Brich wie ein mächtiges Gewitter
Hernieder in der Feinde Schar,
Schlag' schände Hinterlist in Splinter!
Steig' auf zum Himmel, deutscher Art!
Was sein muß, werde stark getragen!
Som Alpenrand zum Meeresstrand
Schall es, bereit zu fähnem Wagen!
Mit Gott für Fürst und Vaterland!

Anton Oborn im Chemnitzer Tagbl.

Der Kriegsgott schreitet über die Gefilde.

Der große Krieg macht sich jetzt schon in jeder Beziehung in jedem, auch dem kleinsten und abgelegensten Orte bemerkbar. Ganz abgesehen von der Abreise unserer zur Fahne berufenen braven Brüder und von den wie toll herumschwirrenden Kriegsgerüchten, sieht vor allem die Presse den Kriegszustand auf das Deutlichste. Alle Posten verspäten sich ganz erheblich und der Draht schweigt ebenfalls, sodaß die Zeitungen in den ersten Morgenstunden fast völlig vom Verkehr abgeschnitten sind. Desto mehr beschäftigt sich der Draht mit den feindlichen Handlungen, die im Lande bereits ausgeführt werden. So wurde gestern Abend und heute Morgen eine eifrige Jagd per Telephon auf französische Flieger und Automobile gemacht. So wurde Romag Abend amtlich gemeldet:

Französische Flieger unterwegs.
Das Augenmerk darauf richten und wenn möglich Nachrichten weiter verbreiten, sodaß Richtung und Schäden festgestellt werden können.

Heute Morgen kam dann von derselben Stelle die Nachricht:

Ein Auto von Dresden kommend, mit zwei verschleierten Damen, soll beobachtet werden.

Und in schneller Reihenfolge kamen dann heute Morgen noch folgende Meldungen:

25 französische Autos sind durch Stuttgart gefahren

Von Nordhausen 25 französische Automobile unterwegs.

Die Autos sollen bereits nach dem Erzgebirge gefahren sein, und zwar in der Richtung nach Johannegeorgenstadt.

Es muß allerdings recht befremdend erscheinen, wie es einer solch großen Zahl von feindlichen Automobilen gelingen konnte, in so kurzer Zeit derart weite Strecken im Deutschen Reich durchfahren zu können, ohne angehalten zu werden. Jedenfalls müssen die Automobilisten über ganz ausgezeichnete Karten verfügen, sodaß sie sich Wege auswählen können, die nicht an den größeren Verkehrszentren liegen. Immerhin, sollten die Kraftwagen versuchen über Ebenfeld nach Johannegeorgenstadt zu kommen, dürften sie eine gewaltige Enttäuschung erleben; denn unsere Straßen sind bereits so verbarrikadiert, mit Wachen so besetzt, daß es Wahnsinn bedeuten würde, diese passieren zu wollen.

Die im Laufe des Vormittags dann noch eingelassenen Telegramme von unserer Ost- und Westgrenze haben dann ergeben, daß der Krieg schon gewaltige Fortschritte gemacht hat. Vornehmlich steht fest, daß nun auch der

Krieg mit Frankreich entbrannt ist. Darüber wird von amtlicher Seite gemeldet:

Berlin, 3. August. (Amtliche Mitteilung.)
Bisher hatten deutsche Truppen, dem erteilten Befehl gemäß, die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbesetzten Zone von 10 Kilometern zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern Nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Paris, 3. August. Der Ministerrat hat gestern vormittag beschlossen, die Kammer einzuberufen. Heute hat Präsident Poincaré einen Erlass unterzeichnet, wel-

cher den Belagerungszustand über Frankreich und Algerien verhängt, welcher während des ganzen Kriegs aufrecht erhalten werden soll.

Paris, 3. August. Das Ministerium Viviani hat sich zu einem Konzentrationskabinett umgewandelt. Viviani behielt den Vorsitz. Minister des Aeußern wurde Delcassé, das Kriegsportefeuille erhielt General Castelnau, Ribot übernahm die Finanzen, Clemenceau das Innere und zum Generalissimo wurde General Pau ernannt.

Paris, 3. August. Präsident Poincaré und die Mitglieder der Regierung haben einen Aufruf an das französische Volk erlassen, in dem es u. a. heißt: Seit einigen Tagen habe die Lage Europas sich wesentlich verschlimmert, und trotz der Anstrengungen der Diplomatie habe sich der Horizont verfinstert. Die meisten Nationen mobilisieren, selbst neutrale Staaten, um die garantierte Neutralität zu schützen. Frankreich, das seine friedlichen Absichten kund gegeben und im Lichte der letzten tragischen Tage Europa den Rat zur Mäßigung und ein lebendiges Beispiel zur Verfügung gegeben habe und seine Anstrengungen zur Erhaltung des Weltfriedens verdoppelt, habe sich auf alle Eventualitäten vorbereitet und jetzt die ersten (?) unerlässlichen Maßnahmen zum Schutze seines Gebietes getroffen, die die Lage gebieten. Mobilisation bedeute nicht Krieg. Im Augenblick erscheinen sie im Gegenteil als das beste Mittel, den Frieden in Ehren zu erhalten.

An der russischen Grenze haben die Deutschen bereits energisch den

Vormarsch

ausgenommen und zwar an zwei verschiedenen Stellen. So wird telegraphiert:

Berlin, 3. August. Die deutschen Grenzschutzgruppen bei Lublin nahmen heute vormittag nach kurzem Gefecht Czernikow. Auch Bendzin und Kalisz wurden von deutschen Truppen besetzt.

Berlin, 3. August. Auch das Ulanenregiment Nr. 1 ist heute Morgen in Kalisz (Russisch-Polen) eingerückt.

Daß unsere Mobilisierung einen vorzüglichen Verlauf nimmt und daß die Stimmung im ganzen Lande und bei allen Deutschen ganz vorzüglich ist, beweisen die nachstehenden Berichte in deutlichster Weise:

Berlin, 3. August. Nach den bei den militärischen Zentralbehörden eingegangenen Nachrichten ist die Mobilmachung unserer Heeres und unserer Flotte bisher ganz vorzüglich verlaufen. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist zu ungenutzbar gerechtfertigt. Besonders hervorgehoben verdient die Stimmung unter den Einberufenen. Es hat sich aber ergeben, daß uns das Ausmaß mit Spionen überschwemmt. Zahlreiche Verjuche wurden unternommen, wichtige Kunstbauten, Eisenbahnbrücken und Tunneln zu sprengen, um den Aufmarsch unserer Truppen zu stören, bisher glücklicherweise erfolglos. Die Täter sind sofort erschossen worden. In einer ganzen Reihe von Fällen hat das Publikum bereits wertvolle Unterstützung bei der Verhinderung solcher Anschläge und bei der Entlarbung der Spione dadurch geleistet, daß es auf verdächtige Personen aufmerksam machte oder rücksichtslos persönlich eingriff. Diese Mitwirkung aus der Bevölkerung muß noch verstärkt werden. Wir sind rings von Spionen umgeben; trage jederman dazu bei, ihre Umtriebe unschädlich zu machen, indem er die Polizei oder deutsche Offiziere auf Verdächtige, namentlich ausländischsprechende, hinweist und ihre Feststellung veranlaßt und von etwaigen Anschlagplänen Mitteilung macht. Auch das Unwesentlichste kann von Bedeutung sein.

Brüssel, 3. August. Etwa 1000 Geseßungspflichtige, zum Teil in Paris anässige Deutsche, haben Brüssel gestern nachmittag verlassen. Unzählige Deutsche sind auf dem Nordbahnhofe anwesend und begleiten die abgehenden Züge mit dem Gesänge der Wacht am Rhein und anderen politischen Liedern und mit brausenden Hurraufen.

Aus Brooklyn-New-York hat der Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

Begeistert von der Nachricht, daß Deutschland seinem Bundesbruder Oesterreich-Ungarn in der Stunde der Gefahr in echt deutscher Bundestreue zur Seite steht, entbieten die zum 33. Blattdeutschen Volksfest in Brooklyn versammelten deutsch-amerikanischen Blattdeutschen, Bayern, Schwaben und sonstigen Vereine in Gemeinschaft mit Vertretern des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes von Brooklyn ihren Gruß und gratulieren zu dem echt deutsch-patriotischen Standpunkte mit dem Wunsche, daß diese große Stunde eine glückliche Lösung finde. Im Auftrage John D. Bruens,

Präsident des Blattdeutschen Volksfest-Vereins von Brooklyn.

Berlin, 3. August. Von dem kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: Euer Erzellenz beehre ich mich, mitzuteilen: Die Stimmung in der Bevölkerung des ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen werden bei ihren Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteirichtungen erkennt an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben und fordert die ehsässischen Soldaten auf, keinen Flecken auf den Ehrenschild des ehsässischen Soldatenruhms kommen zu lassen. Zahlreiche Elsaßer melden sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilmachung ist nach den eingegangenen Meldungen bisher im Lande glatt verlaufen.

Schließlich seien noch nachstehende Meldungen verzeichnet:

Leipzig, 3. August. Beim hiesigen Generalkommando ist von einer Mobilmachung des Landsturms des 19. Armeekorps nichts bekannt.

Dresden, 3. August. 1000 Mark Belohnung hat eine Dresdner Zeitung dem ersten tschischen Soldaten ausbezahlt, der als erster eine feindliche Fahne, ein feindliches Geschütz oder Maschinengewehr erobert wird.

Berlin, 2. August. Luxemburg ist zum Schutze der dort befindlichen Eisenbahnen von Truppenteilen des achten Armeekorps besetzt worden.

Wien, 3. August. Zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Deutschen Kaiser hat ein Depeschenwechsel stattgefunden.

Bremen, 3. August. Hier wurden heute Nacht drei russische Spione verhaftet, die sich in das Bezirkskommando eingeschlichen, auf dem Speicher verborgen und dort Anschlag an die telephonischen Leitungen verjucht hatten, um die Gespräche zu belauschen. Sie wurden noch im rechten Augenblick verhaftet!

Landsherg a. W., 3. August. Auf der Durchreise ist hier der russische Kultusminister Rasso, der einer der ärgsten Deutschfeinde ist, verhaftet und unter strenger Bedeckung nach Svitin gebracht worden.

Wien, 3. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet: An der österreichisch-russischen Grenze nördlich von Lemberg wurde ein russischer Flugzeug mit einem russischen Flieger, einem Begleitoffizier und einer Russenlast von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden Russen, die verlegt worden waren, wurden gefangen genommen.

Den Russen wird übrigens die Hölle schon heiß genug werden, denn Rußlands Verschlagenheit hat ihm Feinde ringsum ersehen lassen. Wenn auch vorläufig alle Staaten noch erklären, daß sie nur zu ihrem eigenen Schutze mobil machen, so weiß man doch, wie sich alle diese Waffen gegen Rußland wenden werden, wenn es irgendwie eine Blöße zeigt.

Stockholm, 3. August. Der Kriegsminister hat zum Schutze der Neutralität Schwedens die Mobilisierung angeordnet.

Konstantinopel, 3. August. Eine teilweise Mobilisierung wurde nach dem im Palais abgehaltenen Ministerrat beschlossen. Eine diesbezügliche Kundmachung ist bereits in Stambul plaktiert worden. Die Zensur ist für Auslandstelegramme eingeführt worden. Die Regierung trifft Maßnahmen gegen eine Verteuerung der Lebensmittel. — Der heutige Tag gilt als erster Mobilisationstag.

Konstantinopel, 3. August. Ueber das türkische Reich wird der Belagerungszustand verhängt werden. Die ottomanischen Handelsschiffe haben ihren Dienst im Schwarzen und Ägäischen Meer eingestellt.

Som österreichisch-serbischen Kriegsschauplätze liegen nur die nachstehenden kurzen Meldungen vor:

Wien, 3. August. Die „Reichspost“ schreibt: Zu den verschiedenen Gerüchten von Kämpfen zwischen österreichischen und montenegrinischen Truppen wird an hiesigen amtlichen Stellen mitgeteilt, daß Montenegro keine Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn eröffnet habe. — Aus Serbien meldet die „Reichspost“, daß Serbien die ganze Bevölkerung in Serbisch-Makedonien unter 50 Jahren unter die Waffen gerufen habe.

Geht hin und betet für das Heer!

Noch bevor der Kriegszustand erklärt worden war, stand im „Vormwärts“ ein Artikel, in dem unumwunden die unbefreitbaren Verdienste Kaiser Wilhelms um den europäischen Frieden, die Redlichkeit seines auf